



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

# Mühlheimer Pfarrzeitung

Nummer 3/2022



## Herzliche Einladung zum Erntedankfest

**So. 18. 9. 2022 um 10. 15 Uhr**

Bei Schönwetter im Freien, bei Regen in der Pfarrkirche.  
Gestaltet von Musikkapelle.

Thema wie zu Fronleichnam: Der Bund Gottes mit der Schöpfung. (Gen 1 u. Gen 2)

„**Gott sah, dass es gut war**« (Gen 1,25).  
Gott gab dem Menschen die Schöpfung als eine kostbare Gabe. Sie sei zu behüten. Es folgte bekanntlich der „Sündenfall“, das Paradies war für den Menschen verloren. Aber der Bund Gottes mit der Schöpfung soll von seiner Seite andauern. Es folgten dann noch andere Bundesschlüsse in der Hl. Schrift, weil das

Aus dem Pfarrhofgarten. Erntekorb von Josef Moritz 2021.

Bild des „Bundes“ ein gutes Schlüsselwort ist für die Beziehung Gott und Mensch. Mit Noach, mit Abraham wurde ein (neuer) Bund geschlossen; die Propheten verkündeten beides, Untergang und Neuanfang; als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn – der letzte, endgültige Bund.

**Bitte, bringen Sie als Ausdruck der Dankbarkeit Früchte aus Feld und Garten mit, die wir dann um den Altar aufstellen.**

**Zur Gabenbereitung bitten wir wieder herzlich um Ihr Erntedankopfer für alle Belange unserer Pfarrkirche. Vergelt's Gott.**

Gedanken zu Erntedank - von Agnes Mayer

### **Ernte – DANK**

Sommer und Herbst bieten eine Vielfalt an Obst, Getreide und Gemüse. Mit viel Mühe wurden Samen gesät, Pflänzchen eingesetzt und bis zur Erntezeit gepflegt. Umso erhebender ist unsere Freude, wenn das selbst produzierte Lebensmittel reif geworden und genießbar ist. Die Ernte und „das in den Händen halten“ macht froh und auch dankbar für das, was die Natur schenkt.

Das Märchen der Gebrüder Grimm „Der süße Brei“ (siehe Kinderseite) lädt ein, über die Nutzung und Ausbeutung der von der Natur geschenkten Gaben nachzudenken.

### **Ernte – GLÜCK**

Jeder Mensch „erntet“ auch wenn er keine Pflanzen pflegt. Welches „Ernte GLÜCK“ erfahren wir? Was macht uns glücklich? Vielleicht ein Familienfest? Vielleicht ein gutes Gespräch mit dem Nachbarn? Vielleicht ein Spaziergang? Vielleicht Kinder, die in der Sandkiste Kuchen backen?

Anregung: Schreiben sie täglich bis zu drei Dinge auf, für die sie dankbar sind. Nach zwei Wochen werden sie sehen, es gibt viele Momente der „Ernte“, die uns Freude bereiten und uns dankbar sein lassen.

### **Aus dem Pfarrhofgarten - Sommer 2022**

Da unser Mieter im Pfarrhof, Hr. Josef Moritz, so einen schönen, gepflegten und vielfältigen Gemüse- und Blumen und Obstgarten hat, bat ich ihn, aufzuschreiben, was er alles kultiviert und angepflanzt hat. Wirklich alle Achtung! Endlich ist der Pfarrhofgarten wieder gut genützt. Dazu kämen noch die Obstbäume und Weintrauben! Ein Zwischenstand Anfang Juli 2022:

#### **Blumen:**

Dahlien, Gladiolen, Pfingstrosen, Astern, mehrjährige Sonnenblumen, Margeriten, Sonnenblumen, Ringelblumen, Goldgarbe, Riesengoldrute, Neu England Aster, Waldglockenblume, Pyrenäen Margerite, Herbstanemone

**Kräuter:** Petersilie, Schnittlauch, Schnittknoblauch, Bohnenkraut, Bergbohnenkraut, Currykraut, Basilikum, Lauchzwiebel, Ysop, Tymian, Rosmarin, Koriander, Lavendel, Oregano, Pfefferminze, Rote Minze, Salbei, Pfefferkraut, Maggikraut, Zitronenmelisse.

**Sonstiges:** Buschbohnen, Stangenbohnen, Meterbohnen, verschiedene Salate, verschiedenen Zwiebeln, Scharlotten, Knoblauch, Wurzelpetersilie, Knollensellerie, Mangold, Spinat, Erbsen, Zuckererbsen, versch. Paprika, versch. Tomaten, versch. Gurken,

Kartoffeln, Karotten, Rote Rüben, Lauch, versch. Zucchini, versch. Speisekürbisse, Kohlrabi, Blumenkohl, Brokkoli, Frühkraut, Spitzkraut, Spätkraut, Blaukraut, Rosenkohl, Wirsing.

### **Rückblick Sommer 2022**

Der Mai und Juni waren geprägt mit kirchlichen Festen:

#### **Christi Himmelfahrt, Erstkommunion, Fronleichnam, Firmung.**

Es begann bereits der heiße Sommer, wie er sich vor allem für den Süden Europas mit großer, einhergehender Dürre und vielen Waldbränden ganz traurig und zerstörerisch noch zeigen sollte. Vor allem in Mittelitalien und Südfrankreich, Spanien hatten sie große Wassernot.

Wassersparen, Energiesparen, Treibstoff sparen auf den Straßen – das wird alles kommen und uns einholen. (Flugzeug-Shows, Formel-I Rennen u. a. Energiefresser gehörten meines Erachtens aus Gründen sozialer Gerechtigkeit verboten.)

Gefährliche Sommerstürme sind ausgeblieben, wie wir sie im Juni schon öfter hatten.

Auf den Feldern reiften die verschiedensten Getreidesorten gold-gelb heran und ließen eine gute Ernte erwarten. Für das duftende Heu konnte man sich Zeit lassen.

Die **Musikkapelle** Mühlheim konnte ich zweimal bei Bezirksmusikfesten bewundern. Souverän! Es waren so schöne Feste in Weilbach Mitte Juni und zwei Wochen später in Weng. Es gibt nichts Schöneres, als wenn die Musik uns zur Gemeinsamkeit und zum Frieden einlädt. Die vielen Musikkapellen, die schönen Trachten, die Märsche, Show-Einlagen, wirklich alle Achtung!

Der **Seniorenbund** Mühlheim hielt seinen traditionellen Frühschoppen ab mit vielen Besuchern!

Der Juli und August sollten uns dann einen heißen Sommer beschern. Aber keine solchen Problem wie im Süden Europas!

Leider erreichten uns täglich die schrecklichen Nachrichten aus der **Ukraine**, die sinnlosen Zerstörungen von Infrastruktur und wertvollen kulturellen Einrichtungen, die Ermordungen und Vertreibungen.

Welch ein Tango wurde allein mit den Getreidetransporten aufgeführt! Welch ein Verbrechen, Lebensmittel als politische Waffe zu gebrauchen – und die Menschen verhungern zu lassen im Libanon, in Syrien, in Äthiopien, Eritrea, Jemen, nur um sich taktische Vorteile daraus zu versprechen. Ganz ähnlich wie es Stalin gemacht hat in den 30-iger Jahren – „Holodomor“.

Wir steuern auf eine ungewisse Zukunft zu, weil es leider noch mehr Diktatoren in der Welt gibt und willige Abgeordnete, die das Unrecht gutheißen.

Am Mo. 15. 8. begingen wir wieder das **Patroziniumsfest**. Danke der Goldhaubengruppe, die Kräuterbüscherl gebunden und sich mit stimmigen Fürbitten eingebracht hat. Blumen und Kräuter stehen für unsere Verehrung der Gottesmutter Maria und für unsere Bitte um Gesundheit an Leib und Seele.

Am 21. 8. war **Kirtag**. Viele Gäste sind gekommen. Eine treffliche Zusammenarbeit von der Küche bis zu den ausgezeichneten Mehlspeisen durch die MitarbeiterInnen der FF Mühlheim.

Die **Miva Sammlung** für Fahrzeuge aller Art in den christlichen Missionsstationen erbrachte das schöne Ergebnis von 650.-€ für Fahrzeuge aller Art in den christlichen Missionsstationen. Danke.

Danken möchte ich Fr. **Berta Hatheier**, die täglich die Kirche auf- und zusperrt, für ihre Lektorendienste. Jahrzehnte hat sie vorgelesen. Jetzt möchte sie das Amt zurücklegen.



Ist Ihnen das schon aufgefallen? Stets interessanter Blumenschmuck!



Kräutersegnung mit der Goldhaubengruppe - 15. 8. 2022.

**Vorschau:**

So. 18. 9. 10. 15 Uhr **Erntedank**  
So. 25. 9. - 10. 00 Uhr **Altarweihe**

So. 9. 10. um 10. 00 Uhr **Feier der Ehejubilare** mit P. Herbert. Ich danke ihm für sein Kommen. Die Jubelpaare werden persönlich von uns noch eingeladen. Da wir von Ehepaaren, die von auswärts zugezogen sind, keine Aufzeichnungen haben, mögen sich diese bitte bis 20. 9. beim Pfarramt oder einem PGR-Mitglied melden, falls sie in diesem Jahr Ehejubiläum feiern.

So. 23. 10. um 10. 00 Uhr **Feier des Weltmissionssonntags**. Dieser Tag wird in allen Teilkirchen als Fest der Katholizität und universalen Solidarität gefeiert. Er ruft uns ins Bewusstsein, dass die Kirche eine weltweite Gemeinschaft ist. Ihre Aufgabe ist es, in aller Welt Zeichen und Werkzeug für das Reich Gottes zu sein. Gleichzeitig lädt uns dieser Tag ein, mit den ärmsten Schwestern und Brüdern zu teilen und füreinander zu beten.

Di. 1. Nov. **Allerheiligen**, 10. 00 Uhr und 15. 15 Uhr Friedhofandacht.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir danken für die Pflege der Gräber und das Sauberhalten des Friedhofs.

Zur Frage, wieviel einen Urnenstätte kostet, möchten wir wieder verlautbaren: 1.500.-€. Wer zusätzlich eine Platte mit Beschriftung will, muss das noch extra anschaffen. Sonst Bepflanzung. (Die Urnenstätte aus echtem Schärldinger Granit kostete uns damals - im Jahre 2017 - 35.334.€) Eine Urnenwand ist von der Diözese her nicht mehr erlaubt.



## Altarweihe - 25. 9. 2022 um 10. 00 Uhr mit Bischof em. Ludwig Schwarz

**Herzliche Einladung an die ganze Pfarrbevölkerung.**

Gedanken zum neuen Altar von PGR-Obfrau Magdalena Gradinger:

### Der Stein, der nicht mehr da ist

Es war ein langer und im buchstäblich „steiniger“ Weg, bis sich aus den ersten Überlegungen den Volksaltar zu erneuern und den Altarraum zeitgemäß umzugestalten das vorliegende Projekt entwickelt hatte.

Natürlich lag es nahe, nach dem Vorbild der Gnadenkapelle in Maria Schmolln einen Findling aus Mühlheim zu suchen, mit einer Platte zu versehen und sich über die einfache Lösung zu freuen. Ob das in unsere kleine und ohnehin schon eher überladen wirkende Kirche gepasst hätte, sei dahingestellt.

Andererseits ist ein Findling etwas für unseren Ort Typisches, und daher fand die Idee des Künstlers Mag. Rainer Nöbauer-Kammerer Anklang. Er schlug vor, aus einem Findling einen Abguss, quasi ein Negativ, zu fertigen, und in einem weiteren Arbeitsgang einen Quader aus Spezialbeton zu gießen, in dessen Mitte sich die Form des Findlings als Höhle abbildet. Die Höhle ist einsehbar, da die Form des Findlings den Betonkörper seitlich überragt.

Der Volksaltar ist in schlichtem Schwarz gehalten, nur die „Höhle“ ist vergoldet. Durch diese Gestaltungsweise kommen keine neuen Farben ins Spiel, das Gesamtbild wird ruhiger.

Der Stein, der dem Altar seine Form gegeben hat, ist nicht mehr da, aber er hat seine Spur hinterlassen. Bloß eine originelle Idee, oder ein Denkanstoß? Bleiben nicht auch von uns immer und überall Spuren, durch unser Tun oder Lassen, durch Bemühen oder Gleichgültigkeit, in unserer Umwelt und in den Herzen der Mitmenschen?



## Der Geist baut die Steine

Als wir 2016 die Kirche außen sanierten - und viele MühlheimerInnen mitgearbeitet haben - gab es einmal ein Bild, das mir typisch schien. Alles eingerüstet, eine richtige Baustelle – und der Wind fuhr durch die Gerüstplanen. Es war ein symbolisches Bild für das Wesen der Kirche.

Der eigentliche Bauherr ist nämlich der Hl. Geist, der Grundstein ist Jesus Christus, die lebendigen Steine sind wird.

Die Schönheit unseres Gotteshauses hat die Menschen von Mühlheim immer vereint, weil sich darin eine Überzeugung und eine geistige Mitte ausdrückte.

Bei Peter Hofer, Linz, las ich: In Zeiten der Individualisierung, wo jeder/jede auf eigene Faust sein Leben gestalten will, kann der Mensch leicht vom rechten Weg abkommen. Jeder/jede „kauft“ im Supermarkt für individuelle Lebensweisen diese und jene Lebenspakete, Banales und Bedeutendes – und eine überlieferte Tradition wird nicht mehr gesehen. Dabei wäre die Individualität etwas Gutes, aber nicht der Konformismus, d. h. die Anpassung an das, was alle tun. Der Gottesdienstbesuch stärkt die Individualität und richtet doch den Sinn auf das Gemeinsame, das Gemeinschaftliche. Der Mensch ist ein individuelles und ein soziales Wesen, braucht die Geselligkeit, die Ansprache, den Austausch, den Zuspruch, das Zuhören – und das gemeinsame Gotteslob. Der Glaube stiftet Identität mit sich selbst und untereinander. Eine bloße Individualisierung würde zur Einsamkeit führen.

Die Kirche mit ihrer Tradition und den Schätzen der Hl. Schrift, der Sakramente, der Feste und Feiern, möchte den Menschen **lebensgeschichtlich** beistehen: Durch die Taufe, durch die Firmung, durch die Hochzeiten, bei Begräbnissen und Feiern des Jahres. So

möge sie helfen, dank Hl. Schrift und Tradition, die Orientierung im Lauf des Lebens nicht zu verlieren, und quasi den Alltag und das Leben zu heiligen und zu gestalten. Mensch, deute dein Leben, stelle es immer wieder in einen tieferen Zusammenhang, öffne dich für den Aufblick zu Gott, weite den Horizont deines endlichen, begrenzten Lebens, öffne dich für den Nächsten und deine Seele.

Der Geist baut die Steine. „Wenn der Geist nicht baut, baut das Geld vergebens“ – so ebenfalls sehr trefflich Peter Hofer. Nur der gelebte Glaube kann die Gotteshäuser lebendig erhalten. Das Geld ist nützlich, kann beruhigen, aber verlassen darf man sich darauf nicht.

In den letzten dreißig Jahren wurden in der Diözese Linz wohl über 250 Gotteshäuser neu geplant und gestaltet. Man wollte dem Anspruch gerecht werden: Die Anwesenheit Gottes in unserer Zeit soll sichtbar werden.

Dabei hatten die Christen in der Geschichte eine eigene Auffassung vom „Tempel“. Ihre Gebetshäuser waren zuerst die „Hauskirchen“, der lebendige Mensch war der Tempel. Als die Gemeinschaft immer größer wurde, richtet man sich nach Vorgaben anderer Gebetshäuser. Schließlich kam es zu den großartigen Kunstwerken der Romanik, Gotik, des Barock, der Neu-Gotik – und zu vielen neuen, modernen Kirchen.

Immer wieder wurde das Suchen und Fragen der Zeit neu ausgedrückt, um die selbst ungeschichtliche Wahrheit zu transferieren und verständlich zu machen.

Wenn seit gut 20 Jahren eine Anpassung des Altarraums an die Verhältnisse von heute gesucht wird, so soll das nicht des Pfarrers Einbildung sein, sondern die Auseinandersetzung lebendiger Diözesengeschichte und das Nachdenken sowohl moderner Kunst wie traditioneller Denkmalpflege. Das Denkmalamt, das sozusagen sehr rigoros auf die Vergangenheit pocht, musste das genehmigen, das Kunstreferat der Diözese, das Baureferat der Diözese. Der Künstler, die Gremien der Diözese, und wir vom PGR haben in vielen Gesprächen und Begehungen vor Ort oder Gesprächen in Linz einen gemeinsamen Weg gesucht.

So danke ich schlussendlich allen, die zum Gelingen des Werkes etwas beigetragen haben! Siehe die Namen auf der nächsten Seite.

Nun bekommt unser Altarraum ein neues Gesicht – mit Rücksicht auf die vergangene Geschichte und den ganzen barocken Kirchenraum und den Hochaltar und die Seitenaltäre mit ihrer Bemalung von Schwarz und Gold und ihrer Marmorierung.

Der eigentliche Tempel wird immer der Mensch sein. Jesus stiftete einen mystischen Leib der Gemeinschaft und der Kirche, begann eine große Sammelbewegung. Die Apostel sagen: „Lasst euch selbst zu einem lebendigen Tempel aufbauen“ (Hebr 3, 6; 1 Petr 2, 5, 4, 17; 1 Tim 3, 15) und den Tempel Gottes betrachten (1 Kor 3, 16f; Eph 2, 19-22)

Unser Haus soll ein „Bethaus für alle Völker“ (Mk 11, 17) sein, ein Bethaus sowohl für den stillen Besucher, als auch ein Bethaus für eine größere Versammlung.

Wenn es wirklich so gelten soll, „Der Geist baut die Steine“ – so heißt das zuletzt, dass wir nicht selber dieses Haus bauen können, sondern uns zur Verfügung stellen

möchten. Am Ende unseres Lebens, so die Verheißung, baut Gott uns selbst ein Haus.

Liebe Mühlheimer und alle Gäste, Sie sind stets willkommen in unserem Gotteshaus! Mit besten Grüßen und Gottes Segen, Franz Strasser, Provisor.



Hier der Künstler Mag. Rainer Nöbauer-Kammerer beim Aussuchen eines Findlings bei Georg Ranftl. Ein großes Danke an Fam. Ranftl für stetiges Entgegenkommen und Spende der Steine! Der Findling sollte das negative Abbild des Innenraumes des Altars und des Ambos werden.



Hier die Schalung des Abgusses des Findlings. Werkstatt Mag. Markus Gradner, Wien.

## Beteiligte Personen, Firmen, MitarbeiterInnen

Künstler: Mag. Rainer Nöbauer-Kammerer/  
Puchenau bei Linz,  
Kunstreferat: Dr. Martina Gelsinger  
Bauabwicklung mit Diözese: Bautechniker  
Matthias Senzenberger  
Altar/Ambo Ausfertigung: Mag. Markus  
Gradner, Wien  
Tischlerarbeiten – Hochaltar: Klaus  
Rammerstorfer/Andrichsfurt  
Elektrik: Stefan Hochaspöck/Antiesenhofen  
Akustik: Gerhard Huber, Linz  
Steinmetz: Erich Reichl/Salzburg  
Sitzbänke: Karl Reitingen/Weng  
Kirchenmaler: Christian Woller/St.  
Radegund

Baupolier vor Ort: Gottfried Hatheier,  
Mitarbeiter Hans Forstenpointner;  
Für die Stoffe und Altartücher und  
Glockenzug arbeiteten fleißig Magdalena  
Gradinger, Anna Meindl, Sonja  
Eichelsberger, Karin Priewasser, Christa  
Mairinger.



In der Mitte der Tabernakel, der eigentliche  
"Hausherr", links Gottfried Hatheier, PGR-  
Mitglied Hans Forstenpointner, zwei  
Arbeiter der Tischlerei Rammerstorfer,  
Provisor Franz Strasser.



Die Stufen und der Aufbau des Hochaltars  
war schon baufällig. Es wird von einem  
Tischler neu stabilisiert und eingepasst.



Als nächstes Projekt steht die **wertvolle Orgel** aus dem Jahre 1787 an. Sie ist die einzige Orgel in unserer Gegend, die noch aus dieser Zeit weitgehend unverändert erhalten geblieben ist. Ein wirklich historisches Juwel! Wir werden das ebenfalls schaffen. Die „Vieltönigkeit“ unseres Lebens, so hieß es heuer bei der Festansprache der Salzburger Festspiele, soll die Eintönigkeit des Krieges überwinden.

**Wir danken Ihnen für alle großzügigen Spenden für den Altarraum und für die Orgel!**

Kinderseite - Quelle: Diözese Köln



Probiere das Wunder des „Immer Mehr Werdens“ aus!

Koche einen Milch- Getreide Brei.

Am deutlichsten wird der Effekt mit Hirse oder Reis.

Verhältnis Milch: Getreide = 5:1, + 1 Prise Salz + 1 Prise Zimt

#### **Standesnachrichten: Verstorben ist:**

Kreszenz Hatheier im 90. Lebensjahr  
Herr, gib ihr die ewige Ruhe.

#### **Geheiratet haben:**

Lukas und Natalie Priewasser, Mamling;  
Johannes Meindl und Selina Vanessa  
Stöger, Webergarten;

#### **Getauft wurden:**

Lena u. Maria Schmee, Gurten

### **Der süße Brei**

Es war einmal ein armes frommes Mädchen, das lebte mit seiner Mutter allein, und sie hatten nichts mehr zu essen. Da ging das Kind hinaus in den Wald. Dort begegnete ihm eine alte Frau, die kannte seinen Jammer schon und schenkte ihm ein Töpfchen, zu dem sollte es sagen "Töpfchen, koche." so kochte es guten süßen Hirsebrei, und wenn es sagte "Töpfchen, steh." so hörte es wieder auf zu kochen. Das Mädchen brachte den Topf seiner Mutter heim, und nun waren sie ihrer Armut und ihres Hungers ledig und aßen süßen Brei so oft sie wollten.

Einmal war das Mädchen ausgegangen, da sprach die Mutter "Töpfchen, koche." da kochte es, und sie aß sich satt; nun wollte sie, dass das Töpfchen wieder aufhören sollte, aber sie wusste das Wort nicht. Also kochte es weiter und der Brei stieg über den Rand hinaus. Es kochte die Küche und das ganze Haus voll, und das zweite Haus und dann die Straße, als wollte es die ganze Welt satt machen.

Endlich, wie nur noch ein einziges Haus übrig war, da kam das Kind heim, und sprach nur "Töpfchen, steh." da hörte es auf zu kochen; und wer wieder in die Stadt wollte, der musste sich durchessen.

Impressum Herausgeber: Röm.-Kath. Pfarre Mühlheim am Inn, für den Inhalt verantwortlich: Provisor Franz Strasser und Pfarrblattteam.

Foto: Herbert Hofbauer, Karl Schwandtner u. Franz Strasser

Auflagenzahl 350;

Kontakt: [pfarre.muehlheim@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.muehlheim@dioezese-linz.at)

<https://pfarre-muehlheim.dioezese-linz.at;>

Bankverbindung: Raika Region Altheim  
Röm. kath. Pfarre AT50 3403 0000 0091  
1115

Bankverbindung extra für Orgelspenden  
Raika Region Altheim  
Röm. kath. Pfarre Mühlheim  
AT71 3403 0000 3092 1373